



Für Männergesundheit im Mühlenkreis: Friedrich-Wilhelm Meyer, Förderverein operative Kliniken am JWK, Paul Gauselmann, Gauselmann AG, Birgit Gärtner, Porta-Möbel, Prof. Dr. Hansjürgen Piechota, Chefarzt der Klinik für Urologie am JWK, Helmut Dennig, Denios AG, Robert Möller, Geschäftsführer des JWK, Gerald Watermann, Sparkasse Minden-Lübbecke, Dr. Thomas Bentz, Melitta-Unternehmensgruppe, Prof. Dr. Wolf-Dieter Reinbold, Ärztlicher Direktor JWK (von links nach rechts). FOTO: MKK

Medizinisch innovativ

JWK: Die Zukunft der schonenden Krebsbehandlung

■ Um Prostatakrebs und die individuelle Gefährlichkeit diagnostizieren zu können, gibt es in der Klinik für Urologie am Johannes-Wesling-Klinikum Minden (JWK) seit kurzem ein hochmodernes Prostata Biopsee-Gerät, mit dessen Hilfe die Mediziner Untersuchungen in einer bisher ungeahnten Genauigkeit durchführen können.

Der Prostatakrebs ist die häufigste Krebserkrankungen bei Männern. Wird er früh erkannt, gibt es unterschiedliche und kombinierbare Therapieangebote, die eine hohe Heilungschance bieten. „Es ist ein echter Quantensprung in der Diagnostik des Prostata-

karzinoms“, freut sich Prof. Dr. Hansjürgen Piechota, Chefarzt der Klinik. „Mit Hilfe des neuen Gerätes können wir unterschiedliche bildgebende Verfahren, wie MRT und Ultraschall miteinander kombinieren und die Bilder übereinanderlegen. Das erlaubt uns, bis auf den Millimeter genau, Gewebeproben aus den verdächtigen Prostataregionen zu entnehmen.“

Die Proben werden mit Hilfe einer extrem feinen Nadel gezogen und anschließend im Institut für Pathologie untersucht. „Das Bahnbrechende ist, dass wir so sehr genau einschätzen können, welche Therapie im weiteren Verlauf die richtige für den Patienten ist“, schwärmt der Chefarzt. „Haben wir es mit einem aggressiven Karzinom zu tun und müssen vielleicht schnell operieren, oder ist es eine langsamere und nicht streuende Variante und wir können den weiteren Verlauf beobachten und dem Patienten so unnötige

und belastende Behandlungen ersparen.“

Möglich geworden ist die Anschaffung des neuen Prostata-Biopsee-Gerätes durch eine einmalige Spende durch den Förderverein operative Kliniken am Johannes-Wesling-Klinikum. „Leider ist das deutsche Gesundheitssystem nicht immer in der Lage, medizinische Innovationen schnell und kostendeckend zu finanzieren“, betont Geschäftsführer Robert Möller. „Alleine aus den Vergütungen für die Patientenbehandlung wären wir heute nicht in der Lage, die Anschaffungskosten des Biopsee-Gerätes aufzubringen. Darum sind wir den Unternehmerpersönlichkeiten und Unternehmen aus dem Kreis Minden-Lübbecke, die uns bei der Anschaffung großzügig unterstützt haben, auch im Namen unserer Patientinnen und Patienten sehr dankbar.“ 250.000 Euro hat das Gerät gekostet. Genau diese Summe haben mehrere Großspender aufgebracht.